

Sättel richtig anpassen

Nicht nur Reiter müssen sich im Sattel wohl fühlen. Auch Pferde stellen hohe Ansprüche an Passform und Tragekomfort dieses wichtigen Ausrüstungsgegenstandes. Jeder Sattel muss individuell angepasst werden, damit der Bewegungsablauf des Pferdes nicht gestört wird und der empfindliche Rücken keinen Schaden nimmt.



Die Kammerhöhe muss dem Widerrist genügend Platz bieten, damit der Sattel keinesfalls aufliegt. Sonst sind schmerzhaft Druck- und Scheuerstellen die Folge.



Eine genügend weite Kammer und breite, gut anliegende Polster verteilen das Reitergewicht und entlasten die Wirbelsäule.



Der Sattelhaken darf die Bewegungsfreiheit des Ellenbogens nicht beeinträchtigen! Deshalb muss auf einen ausreichenden Abstand stets geachtet werden. Viele Hersteller von festen Ledergeräten versehen diese mit entsprechenden Aussparungen.

Die Zeiten, in denen Reiter einen Sattel für mehrere Pferde nutzen konnten, sind lange vorbei. Der Körperbau unserer Pferde ist im Laufe der Zeit durch verschiedene Zuchteinflüsse immer unterschiedlicher geworden, so dass auch die Sättel den anatomischen Gegebenheiten der Pferde stärker angepasst werden müssen. Beachtet man dieses Kriterium beim Gebrauch eines Sattels nicht, sind Probleme programmiert. Häufig sind verminderte Rittigkeit, Widersetzlichkeiten wie Buckeln und Steigen sowie Taktstörungen auf falsch sitzende Sättel zurückzuführen, die dem Pferd Unbehagen und Schmerzen verursachen.

Auch die Kammerweite muss passend sein. Ist die Kammer zu eng, führt dies zu Druckstellen und behindert die Bewegungsfreiheit. Eine zu weite Kammer bringt den Sattel zum Aufliegen.



Worauf es ankommt

Entscheidend ist die Beschaffenheit des Widerristes, die Breite und Körperform des Pferdes und deren Auswirkung auf die Form der Sattellage, die Länge und Form des Rückens. Auch der Schulter kommt besondere Bedeutung zu, denn ihre Beweglichkeit kann, beispielsweise durch ein zu weit vorne liegendes Sattelblatt, eingeschränkt werden.

Viele Probleme entstehen durch eine zu enge oder zu flache Kammer, die nicht nur auf den Widerrist drücken kann, sondern auch im hinteren Bereich die Wirbelsäule einengt. Deshalb muss sie weit und hoch genug sein und darf nicht aufliegen. Als Faustregel gilt: Zwischen Widerrist und Sattel soll ein etwa zwei Finger breiter Zwischenraum bleiben.

Die Weite der Kammer richtet sich ebenfalls nach der Anatomie des Pferdes und kann nicht pauschal ausgesucht werden. Sie sollte jedoch eine Mindestweite von drei Fingern nicht unterschreiten. Ausnahmen gibt es bei sehr schmalen Pferden, beispielsweise Vollblütern, bei denen eine breite Kammer den Sattel zum ungewollten Aufliegen bringen könnte.

Kommt ein neues Pferd in den Stall, wird meist der alte Sattel weitergenutzt. „Für den Anfang ist der Sattel noch gut genug“, ist ein weit verbreiteter Trugschluss vieler Reiter. Gerade bei jungen Pferden kann diese Sparsamkeit schwer-

wiegende Folgen haben“, weiß Uwe Rösler, Sattlermeister aus Löhne.

„Einerseits ist das Abwarten der Reiter verständlich, denn bei jungen Pferden verändert sich die Statur ständig. Im Laufe der Jahre kann so von der dreijährigen Remonte bis zum ausgewachsenen Siebenjährigen ein völlig anderes Pferd vor einem stehen. Unter diesem Aspekt fällt es schwer, sich zum Kauf eines hochwertigen, neuen Sattels zu entschließen. Man kann ja nicht alle paar Monate einen anderen Sattel kaufen“, schildert der Fachmann. Dennoch warnt Uwe Rösler, der sich in seiner Werkstatt seit mehr als 15 Jahren mit dem Bau und der Reparatur von Sätteln aller Art befasst, vor dem Gebrauch von alten, schlecht sitzenden Sätteln: „Junge Pferde müssen lernen, das Reitergewicht zu tragen und ausbalanciert zu gehen. Das fällt ihnen schwer, wenn es im Rücken ständig ‚zuckt‘ und eine verspannte Muskulatur Schmerzen verursacht.“



Die Weite der Kammer variiert von Pferd zu Pferd. Bei zierlichen Pferden muss die Kammer zum Teil wesentlich schmaler sein, damit der Sattel nicht aufliegt. Entscheidend ist, dass kein Druck auf die Wirbelsäule ausgeübt wird.



Hilfreich bei der Findung der optimalen Kammerweite ist die Bestimmung der Widerristform. Sie ist Grundlage für eine Schablone, mit deren Hilfe der Sattler Änderungen durchführen oder einen Maßsattel fertigen kann.



Den Schwerpunkt eines Sattels kann man schnell selbst mit Hilfe eines Stiftes, einer Gerte oder Ähnlichem ermitteln. Dort, wo der Stift liegen bleibt, wenn man ihn auf die Sitzfläche legt, befindet sich der tiefste Punkt.

Besser sei es, einen gut auf dem Pferd liegenden Sattel zu kaufen, der vom Sattler den Veränderungen des Körperbaus mit wenigen Handgriffen angepasst werden kann. „Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Sättel auf- oder umzupolstern, den Kissenschnitt oder das Kopfeisen zu verändern. So können gute Sättel über viele Jahre, bei guter Pflege weit mehr als 20 Jahre, für verschiedene Pferde genutzt werden“, erklärt der Sattel-Profi aus eigener Erfahrung.

Satteldruck & Co.

Druck und Scheuerstellen in Sattel- und Gurtlage sind für das Pferd schmerzhaft und unangenehm. Dem Reiter attestieren sie ein mangelhaftes Verständnis für die Bedürfnisse des Pferdes, denn meist sind diese Verletzungen auf schlecht sitzendes Sattelzeug zurückzuführen. Hinzukommen Druck-

und Scheuerstellen durch verschmutzte, kaputte oder falsch angebrachte Sattelunterlagen und Polster. Deshalb rät Uwe Rösler, Satteldecken regelmäßig zu waschen und auf Defekte zu untersuchen. „Zudem sollten die Decken sorgfältig eingekammert werden, damit sie nicht über dem Widerrist spannen und scheuern.“

Fazit

Ein guter und genau von einem Fachmann angepasster Sattel ist das A und O und in jedem Fall eine lohnende Investition. Schließlich trägt er entscheidend zur Gesunderhaltung des Pferderückens bei. Zieht man die gesundheitlichen Folgen, die ein billiger, schlecht sitzender Sattel mit sich bringen kann, in Betracht, ist ein guter Sattel vielleicht gar nicht so teuer, wie er auf den ersten Blick scheinen mag.

S. Dinklage

Checkliste

- Stimmt die Höhe der Kammer? (Abstand Widerrist/Sattel unter Belastung mindestens zwei Finger.)
- Liegen Sattelblatt und -polster überall gleichmäßig an?
- Bietet die Kammerweite Widerrist und Wirbelsäule genügend Platz? (etwa drei bis vier Finger breit)
- Sind die Polster weich, symmetrisch und gleichmäßig gefüllt und bieten sie eine breite Auflagefläche?
- Steigbügelriemen sollten alle zwei bis vier Wochen von links nach rechts getauscht werden, um ein einseitiges Ausleeren zu verhindern. Unterschiedliche Bügellängen verursachen einen schiefen Sitz und somit auf Dauer ein ungleiches Zusammendrücken der Sattelpolster. Empfehlenswert ist das Aufsteigen von einer Erhöhung (Hocker, Tritt, usw.), zur Schonung des Pferderückens und um ein Ausleeren der Riemen zu reduzieren.